(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 234. Sonnabend, den 6. Oktober 1900.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 5. Oktober. Zur feierlichen Einweihung der neuerbauten Gustav Adolf-Kirche in Billisaß hatte sich gestern eine große Zahl von Festtheilnehmern eingefunden. Auch die Herren Consistorial-Präsident Meyer, Generalsuperintendent D. Döblin, die Superintendenten Kähler-Neuteich, Karmann-Schwetz und Doliva-Briesen, viele westpreußische Geistliche, die Landräthe der Kreise Graudenz, Briesen und Culm u. A. waren erschienen. Die Festtheilnehmer versammelten sich in und vor dem Schulhause in Billisaß, das bisher zur Abhaltung des Gottesdienstes benutzt wurde, zur Abschiedsandacht. Vor der Eröffnung der Feier überreichte Herr Consistorial-Präsident Meyer Herrn Baumeister Frucht-Culm, dem Erbauer der Kirche und Herrn Gutsbesitzer Wrock-Billisaß den Kronenorden 4. Klasse, Herrn Lehrer Heinrich-Wiwiorken den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern und Herrn Besitzer Pick-Kgl. Neudorf das Allgemeine Ehrenzeichen. Nach der Abschiedsandacht begab sich der Festzug nach der in schönen Formen gehaltenen Kirche, die mit Centralheizung versehen ist. Nach einem Chorgesange hielt Herr Generalsuperintendent die Weihrede, die Predigt Herr Ortspfarrer Schmeling. Zum Schlusse des Festgottesdienstes nahm der Herr Generalsuperintendent die Taufe zweier Säuglinge vor. Nach der Feier pflanzten Schulkinder der Gemeinde auf dem Kirchplatze eine Gedächtnißeiche.

* **Lötzen,** 4. Oktober. Der älteste Sohn eines Besitzers hatte vor etwa drei Wochen aus einer zinnernen Dose eine Prise Schnupftabak genommen. Gegen Abend verspürte er an der Nase heftige Schmerzen, und im Laufe der folgenden Tage schwoll der ganze Kopf heftig an. Der hinzugezogene Arzt stellte Blutvergiftung fest und entdeckte am rechten Nasenflügel eine kleine Wunde, durch die das Gift, welches wahrscheinlich von der zinnernen Dose herstammte, in das Blut gelangt sei. Trotz aller angewandten Gegenmittel nahm die Geschwulst zu, und schließlich war der Kopf so angeschwollen, daß der Patient keine Nahrung mehr zu sich nehmen konnte. Nachdem der junge Mann fast vierzehn Tage die größten Schmerzen erduldet, erlöste ihn der Tod von seinen Qualen.

* **Aus der Provinz Posen,** 4. Oktober. Die Kutscherfrau Kasprzak in Kołaczyn bei Xions gab dieser Tage Zwillingen das Leben, die vollständig miteinander verwachsen waren. Die Kinder lebten nur fünf Minuten.

* **Aus der Provinz Pommern,** 4. Oktober. Am Montag Nachmittag 4 Uhr landete ungefähr 10 Kilometer von Schmolsin entfernt im Lebathal auf der Seleneser Wiese ohne jeden Unfall der Luftballon „St. Louis", geleitet von Ingenieur Jaques Balsan, in Begleitung eines zweiten Herrn. Der Ballon ist Sonntag Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten von Paris vom Weltausstellungsplatze aus aufgestiegen. Die kühnen Luftschiffer erzählen: Anfangs trieben wir in nordöstlicher Richtung. In der Nähe der belgischen Grenze wandte sich der Ballon der oberen Luftströmung folgend, nordöstlich über Lüttich, Braunschweig, Grabow a. O., um unterhalb Zollbrück wieder mehr nördlich zu wenden. Am Montag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr fuhren wir in geringer Höhe über Stolp nordöstlich. Angesichts des vor uns liegenden Lebasees und der Ostsee mußten wir nicht weit von Ersterem landen. — Der Ballon, ohne Gondel gemessen, ist 30 Meter hoch und faßt 3000 Kubikmeter Gas. Er hat in der Stunde etwa 60 Kilometer zurückgelegt und ist bis 7000 Meter hoch gestiegen. Vor acht Tagen erreichte er bei einer Auffahrt die stattliche Höhe von 8359 Meter. Da in der Nähe der Landungsstätte bewohnte Orte nicht liegen, wären die beiden Luftschiffer in der fremden Gegend auf sich selbst allein angewiesen gewesen, wenn nicht zwei Schmolsiner Radfahrer sich aufgemacht hätten, um ihnen bei der Bergung des Ballons Hilfe zu leisten. Noch spät Abends wurde dieser mit einem Bauernwagen zur Bahn befördert. Während die ganze Fahrt bei günstigem Wetter stattfand, zog, als der sechs Centner schwere Ballon zusammengerollt war, ein Gewitter auf. Zum Schutze gegen den strömenden Regen zogen sich die Franzosen in die schnell mit einem Plane bedeckte Gondel zurück und luden auch die beiden hilfreichen Deutschen zu sich in die Gondel. Die beiden Schmolsiner sind also weitab von Paris in einem Theile der Pariser Weltausstellung gewesen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 5. Oktober 1900.

** [Reklamationen von Militärpflichtigen.] Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß Militärmannschaften, die infolge von Reklamationen als Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern oder Geschwister, unentbehrliche Stützen der Eltern u. s. w. vorzeitig aus dem aktiven Militärdienst in die Heimath entlassen worden sind, dort ihrer Unterstützungspflicht nicht nachkommen, ohne daß ihre Wiedereinziehung zum aktiven Dienste veranlaßt wird. Der Minister des Innern bringt deshalb seinen nachgeordneten Behörden die Bestimmungen des Reichsmilitärgesetzes in Erinnerung, wonach ein Berücksichtigter, wenn er sich der Erfüllung des Zweckes entzieht, der seine Befreiung vom Militärdienst herbeigeführt hat, vor Ablauf des Jahres, in dem er das 25. Lebensjahr vollendet, nachträglich ausgehoben werden kann und daher zu gewärtigen hat, sofort wieder eingestellt zu werden. Die Ortsbehörden sind angewiesen worden, Fälle der hier in Rede stehenden Art, sobald sie zu ihrer Kenntniß gelangen, den vorgesetzten Behörden zur weiteren Veranlassung anzuzeigen.

§ [Eine Delegirtenversammlung der Vereine deutscher Katholiken in der Provinz Posen] fand am Mittwoch in Posen statt. Es wurde über die Gründung eines Provinzialverbandes berathen. Beabsichtigt wird, die gleichen Vereine Westpreußens u. s. w. aufzunehmen und durch den Zusammenschluß das religiöse Leben reger zu gestalten, deutsche Gesinnung zu pflegen und die berechtigten Interessen ohne Eingriff in die Rechte der Geistlichkeit zu wahren. Die anwesenden deutsch-katholischen Geistlichen sprachen sich gegen diese Formulirung aus, weil sonst nach Anordnung des Erzbischofs die Geistlichen den Vorsitz in den einzelnen Vereinen niederlegen müßten. Der Vorstand des Verbandes könnte sogar exkommunicirt! Man nahm daher davon Abstand, dem Statut diese Form zu geben. Der Verband wurde begründet.

— [Daß sich die Zeiten ändern,] ersieht man auch aus der Ordensliste, die alltäglich der „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Es ist noch nicht allzulange her, daß an Volksschullehrer ganz allgemein als Auszeichnung das Allgemeine Ehrenzeichen abgegeben wurde. Die Lehrer erblickten schließlich darin eine Kränkung; sie thaten kund, daß sie berechtigt seien, auf eine höhere Auszeichnung Anspruch zu erheben. Die Folge war, daß mehrere Lehrer das Allgemeine Ehrenzeichen ablehnten, was zu recht peinlichen Vorgängen führte, da der zur feierlichen Ueberreichung des Ordens erschienene Kreisschulinspektor die silberne Medaille wieder mit nach Hause nehmen mußte. In aller Erinnerung ist jedenfalls noch der vielbesprochene Vorfall, der sich bei der Ueberreichung des Ordens an den Lehrer Deltzer in Stuba abspielte. Die Regierung gab danach das Allgemeine Ehrenzeichen nur noch in seltenen Fällen an Lehrer ab; die Regel bildete nunmehr die Verleihung des Adlers der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens. Hauptlehrer und Rektoren bekamen den Kronenorden 4. Güte. Heute wird uns nun gemeldet, daß dieser letztere Orden an den Lehrer Lützow in Pollenschin im Kreise Carthaus verliehen worden ist, und zwar aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums. Wahrscheinlich wird also der Kronenorden nicht auf Rektoren beschränkt bleiben, sondern auch an verdienstvolle Volksschullehrer in Stadt und Land abgegeben werden. — Ein anderer Stand, der nicht dieselbe Wandlung nach oben durchgemacht hat, sind die Gerichtsvollzieher. Als 1878 die Gerichtsorganisation in Kraft trat, gaben eine größere Anzahl Gerichtsbeamter die Sekretärlaufbahn auf und traten in das damals einträglichere Gerichtsvollzieheramt über. Als sie später einer Auszeichnung für würdig erachtet wurden, gab man ihnen das „Allgemeine Ehrenzeichen". Sie nahmen es zwar, weil sie sich sagten: „Ende gut, Alles gut," aber eine Freude hatte man den treugedienten Beamten nicht bereitet. War ihnen doch bekannt, daß ihre Kollegen, die bei der Gerichtsschreiberlaufbahn geblieben waren, selbst den Kronenorden übersprangen und den Rothen Adlerorden 4. Klasse und außerdem den „Kanzleirath" oder „Rechnungsrath" bekamen. Alle dekorierten Gerichtsvollzieher ließen indeß das „Allgemeine" nicht über sich ergehen, und in dieser Beziehung haben unsere Leser gewiß noch nicht vergessen, was sich vor einiger Zeit in Marienburg abspielte. — Ja, ja, die Zeiten ändern sich, und der Stand, der sich rührt, kommt vorwärts.

§ [Verwendung unrichtiger Bilanzen in der Steuererklärung.] Der Kaufmann Brenner in Dirschau hatte im September 1897 ein Manufakturwaarengeschäft eröffnet und in seiner am 15. Februar 1899 eingereichten Steuererklärung sein Einkommen aus Handel und Gewerbe auf Grund der aufgestellten Bilanz auf 2465 Mark angegeben. Diese Anlage wurde von der Regierung beanstandet und Brenner zu einem erheblich höheren Einkommen veranlagt. Hiergegen legte er Berufung ein und überreichte zur Unterstützung derselben die von seinem Buchhalter angefertigte Bilanz, legte auch seine Handlungsbücher vor. Dieselben wurden einem Bücherrevisor zur Prüfung übergeben, nach dessen Gutachten das Jahreseinkommen des Brenner sich auf 7540 Mk. belaufen haben müßte. Insonderheit wurde festgestellt, daß die Aufzeichnungen in der Bilanz mit dem Hauptbuch nicht übereinstimmen. Brenner wurde daher nicht nur mit seiner Berufung zurückgewiesen, sondern die Steuerbehörde veranlaßte auch die Erhebung der Anklage gegen ihn wegen Verletzung des § 66 des Einkommensteuergesetzes. Das Landgericht zu Danzig erachtete das Gutachten des Bücherrevisors gegenüber den Angaben des Angeklagten, daß er die Waaren zu einem viel billigeren Preise, als angenommen worden, verkauft habe, für maßgebend und verurtheilte Brenner zum fünffachen Betrage der hinterzogenen Steuer und zwar zu 505 Mk., gegebenenfalls für je 15 Mk. einen Tag Haft. Gegen dieses Urtheil legte der Angeklagte Revision ein; der Strafsenat des Kammergerichts wies dieselbe zurück, weil sich auf Grund der vom Vorderrichter getroffenen Feststellung, deren Nachprüfung in der Revisionsinstanz unzuläßig sei, die Anwendung des Strafgesetzes durchaus rechtfertige.

*** [Zwischen elektrischem Licht und Gaslicht] wird es zu einem neuen herben Zusammenprall kommen, und wenn nicht alle Zeichen trügen, steht ein großer Erfolg des Gaslichtes für die Beleuchtung von Plätzen, Straßen, weiten Räumen, Bahnhofsgebäuden 2c. bevor, in welchen das weite Lichtwellen verbreitende elektrische Bogenlicht bisher vielfach dominiert. Der Kampf zwischen elektrischem Glühlicht und Gas-Glühlicht hat ja dem Letzteren in Folge des sechs- bis achtfach billigeren Preises das Uebergewicht gegeben. Eine gewöhnliche elektrische Glühlampe hat 16 Kerzen Leuchtkraft, eine Auer-Gas-Lampe 80 Kerzen Leuchtkraft, die auch bei langem Gebrauch nur auf etwa 50 Kerzen sich vermindert, also dreimal heller bleibt, wie eine Glühlampe von 16 Kerzen, die aber das Doppelte pro Stunde kostet, wie die Auerlampe. Damit war von selbst der Vorzug der Gasbeleuchtung gegeben, und die Neuanlage von Gas-Anstalten resp. die Vergrößerung bestehender Anstalten hat ja in den letzten Jahren trotz des elektrischen Lichtes kolossal zugenommen. Nur in Bahnhofs-Anlagen, weiten Sälen, auf Plätzen 2c. zog man, wo die Anschaffung lohnte, die weithin leuchtenden, über fünfhundert Kerzen Licht spendenden Bogenlampen vor. Die neu construierte Gaslampe, die jetzt in einer Hauptverkehrsader von Berlin zum ersten Male praktisch zur Anwendung gelangen wird, ist nun ebenso hell, wie elektrisches Bogenlicht, aber fünfmal billiger. Sobald die neue Lampe den großen Ruf, den sie nach der Vorführung durch ihren Constructeur bereits erworben, durch eine genügend lange Verwendung bestätigt hat, kann es keinem Zweifel

---

Mandarinen-Seide.

Novelette von Th. V. Gall.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Langsam schritt der Professor die Freitreppe empor, die vom Park in die Gesellschaftsräume führte. Die Stirn brannte ihm; um sie zu kühlen, lehnte er sie an das kalte Gestein einer der jonischen Säulen, die den Portikus bildeten.

Nun wußte er Alles! . . . Also darum gestattete ihm Modeste nicht, von dem geheimen Wunsche zu sprechen, der seine Brust erfüllte — —

Ein leichter Schlag mit dem Fächer entriß ihn diesem Brüten.

„Ah, Sie sind es, Frau Baronin!"

„Frau Baronin?" wiederholte sie erstaunt in fragendem Tone . . . . „Was bedeutet diese Förmlichkeit?"

„Ich muß es wohl nach dem, was ich gesehen habe! . . . . Zugleich gestatten Sie mir, daß ich Ihnen meinen Glückwunsch darbringe."

„Wozu solche Räthsel? . . . . Ich versichere Sie, daß ich kein Wort von dem verstehe, was Sie hier vorbringen!"

Die Stimme des Gelehrten vibrirte.

„Auch dann nicht, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich Sie vorhin im Park mit dem Grafen Trastitz gesehen?"

„Das ist ein Irrthum! Ich komme direkt aus dem Schlosse!"

„Aber dieser Shawl! . . . Sie wissen vielleicht icht, das Mandarinen-Seide auch im Dunkeln leuchtet! . . . Ich sah ihn ganz deutlich auf den Schultern einer Frau!"

Sie fuhr zusammen.

„Mein Gott, das ist ja entsetzlich! . . . Nun denn, mein Freund: nicht ich war jene Frau, sondern — Tilly. Sie wissen ja, wie vernarrt sie in das köstliche Gewebe ist. Immer und immer will sie es tragen. So nestelte sie es auch vorhin in einem Anfall von Koketterie von meinem Nacken. Wo sie dann geblieben, weiß ich nicht. Eben fliegt sie nun an mich heran und giebt mir den Shawl zurück!"

„Armer Augustin!" murmelte der Professor.

„Sagte ich es Ihnen nicht," hob die Gutsfrau bedeutsam an, daß wir keine Zeit haben, an unser eigenes Geschick zu denken! Das Glück — noch mehr: der makellose Ruf unseres Freundes steht auf dem Spiel. Ich rechne auf Sie — helfen Sie mir, daß er erhalten bleibe!"

„Das dürfen Sie, Modeste! Ich schwöre es Ihnen!"

* * *

Sie traten in den Saal zurück.

„Aber da seit Ihr ja," sagte der Schloßherr, ihnen entgegen kommend. „Ich habe Euch überall gesucht. Auch Tilly. Ihr ahnt nicht, wie sie sich freut, Euch hier zu sehen. Sie hat Euch so lieb, als ob sie Euch bereits Jahre hindurch kennt! War es nicht ein famoser Gedanke," fuhr er fort, die gebräunte, breite, treue Hand um die Schulter des Professors legend, „Deine Ankunft durch einen Ball zu feiern! So sinnt sie unablässig, wie sie mir Freude bereiten könne! Wirklich: ich bin zu glücklich!"

Eine Pause trat ein. Weder die Baronin noch der Gelehrte fanden ein Wort der Erwiderung. Auch die Musik im Saale schwieg.

Die Paare lösten sich. Man hatte eine Gavotte getanzt. Tilly flatterte, gefolgt vom Grafen Trastitz, der ihr Cavalier gewesen, zu der Gruppe.

„Da bist Du ja, mein Lieb," sagte Herr von Lossow. „Ich erzählte eben unsern Freunden von unserm Glück und Deiner prächtigen Idee, jetzt an des Sommers Neige, wo die Natur noch einmal, bevor sie schlafen geht, ihr schönstes Kleid anlegt, einen Ball zu geben."

Tilly ließ sich auf einen der Sessel nieder, die in dem geräumigen Portikus aufgestellt waren.

„Gut, daß ich Sie fasse, Herr von Bertus," begann sie mit ihrer girrenden Stimme. „Sie wissen doch, daß Sie mir immer etwas schulden!"

„Das wäre?"

„Nun, die Geschichte von dem Shawl!"

„Richtig! . . . . Also tief im Süden, wo das räthselhafte weite Reich der Mitte schon hindostanischen Einflüssen ausgesetzt ist, lernte ich einen Mandarinen kennen. Er lebte abgeschlossen von aller Welt, nur sich und den Lehren Buddha's, die er wie kein Anderer in ihrer keuschen Selbstlosigkeit erfaßt hatte. Wir fanden Gefallen an einander und tauschten unser Wissen. Als ich schied, gab er mir als Angebinde jenen Shawl."

Immer größer war der Kreis geworden, kein Mensch dachte daran, sich im Tanze zu kreiseln.

„Mit dem Gewebe hatte es eine gar eigene Bewandtniß. Einst gab es eine Frau seines Geschlechts, die ihrem Gatten die Treue gebrochen. Nach chinesischem Rechte war sie dem Tode verfallen, noch dazu dem qualvollsten, den die erzürnte Phantasie des Menschen zu ersinnen vermag. Er aber erließ ihr diese Strafe, sie mußte sich jedoch zu einer Arbeit verpflichten, die den Rest ihrer Tage vollauf in Anspruch nahm. Aus den kostbarsten Fäden, der Chinese nennt sie Mandarinen-Seide, schuf sie ein Gewebe —" er breitete den Shawl aus und wies auf die hineingewobenen Charaktere — „während die Hand von der Reue geführt wurde und der Gram das Gespinnst mit seinen Zähren netzte. Als der Shawl fertig geworden, zeigte sich, daß er eine wunderbare Eigenschaft besaß. Sehen Sie die Drachen, umrankt von Lotosblumen, das schillernde Gefieder der Paradiesvögel, die sich im Sonnenlicht baden. Darüber gestreut ein scheinbares Chaos von Charakteren, die anscheinend bedeutungslos sind und dennoch für den, der sie zu lesen versteht, einen tiefen Sinn haben. Zugleich enthalten sie einen Zauber von unschätzbarem Werth. Sobald nämlich eine Frau, deren Fuß gestrauchelt, den Shawl um die Schultern legt, verschieben sich die Charaktere und enthüllen dem Auge des Kundigen sofort ihre Sünde."

Tilly's Antlitz war erdfahl geworden. Sie barg es mit nervöser Hast hinter dem aufgerollten Fächer.

„Was ist Dir, mein Liebling?" fragte Herr von Lossow, denn es schien, als ob ein krampfhaftes Zucken durch ihren Körper jage.

„Nichts," entgegnete sie schrillen Tons. „Mir war es einen Augenblick, als ob ich die Topasen-Agraffe verloren hätte. Aber glücklicher Weise nehme ich wahr, daß ich mich geirrt habe."

unterliegen, daß sich in der Bahnhofs= 2c. Beleuchtung wi[illegible] vollzieht. Ein ebenso gutes und ein ebenso helles Licht für einen bedeutend geringeren Preis, die Wahl kann nicht schwer sein, denn die Kosten einer Neu=Anlage werden durch die große Ersparniß mehr wie reichlich verzinst. Die Elektrotechniker werden sich beeilen müssen, das große Problem einer billigen elektrischen Lampe zu lösen, wenn sie nicht arg ins Hintertreffen gedrängt werden wollen, denn auf die neuesten Gasmotoren kommen an Bequemlichkeit und Billigkeit den elektrischen nicht blos gleich, sondern beginnen, sie zu übertreffen.

Vermischtes.

— Der griechische Artillerie=Major [illegible]petros, der den Kronprinzen Konstantin auf dessen Reise in Deutschland als Adjutant begleitete, wurde, wie mitgetheilt, wegen eines in Karlsruhe begangenen Verbrechens gegen die öffentliche Sittlichkeit von den deutschen Behörden unter Anklage gestellt. Mit Rücksicht auf den diplomatischen Charakter des Angeklagten übermittelte der deutsche Gesandte dem griechischen Ministerium des Auswärtigen den Untersuchungsakt mit dem Hinzufügen, daß Kaiser Wilhelm von den Akten Kenntniß habe. Nach der Rückkehr des Kronprinzen wurde der Adjutant seiner Funktion enthoben, und nach Prüfung des Aktenmaterials verhängte der Kriegsminister über ihn als Disciplinarstrafe eine zweimonatige Haft.

— Zwei Kinder von Ratten angenagt. Ein bedauerlicher Vorfall wird aus Hamburg gemeldet. Die beiden Kinder eines dort in der Kastanienallee wohnhaften Gastwirths sind in der Nacht in ihren Betten von Ratten angenagt worden. Einem acht Wochen alten Säuglinge haben die gefräßigen Nager sehr gefährliche Bißwunden im Gesicht und an den Händen beigebracht, sodaß sein Zustand äußerst bedenklich ist; ein älteres Kind ist im Nacken angenagt worden und hat ebenfalls schwere Verletzungen davongetragen. Da die Eltern bis spät in die Nacht hinein in ihrem Wirthschaftsbetriebe thätig waren, so haben sie das Geschrei ihrer Kleinen nicht hören können.

— Von dem furchtbaren Rachewerk eines kalabresischen Briganten wird aus Neapel berichtet: Der Brigant Musolino, der vor drei Jahren aus dem Zuchthause ausbrach und seither sich damit beschäftigte, alle Zeugen, die in dem Mordproceß, der zu seiner Verurheilung führte, gegen ihn aussagten, in das Jenseits zu befördern, hat sein Programm von A bis Z durchgeführt. Soeben ist sein letztes Opfer, der Grundbesitzer Zirelli, den Wunden erlegen, die ihm der Brigant meuchlerisch zufügte. Damit sind die 14 Belastungszeugen des Processes gegen Musolino sämmtlich beseitigt und überdies hat der blutdürstige Brigant zwei Personen, die ihm nie etwas zu Leide gethan haben, aus Versehen erschossen. Die italienische Regierung hat den Preis von 10 000 Lire, der seit Langem auf Musolino's Kopf stand, verdoppelt. Trotzdem braucht der Bandit von seinen kalabresischen Mitbürgern nichts zu fürchten. Ganz Kalabrien bewundert die Kühnheit und grausame Kraft, mit der Musolino sein Rachewerk durchgeführt hat, und man glaubt jetzt, daß er im Jahre 1895 unschuldig und nur infolge der Aussagen meineidiger Zeugen verurtheilt wurde. Als damals das Urtheil gegen Musolino — 18 Jahre Zuchthaus — verkündet wurde, brach die Mutter des Briganten todt zusammen. Seine Schwester starb kurz darauf an gebrochenem Herzen. Daß Musolino das Unglück seiner Familie blutig gerächt hat ist nach kalabrischer Auffassung nur zu billigen, und da er nunmehr alle seine Feinde erschossen hat, hofft man, er werde sich beruhigen und kein Blut weiter vergießen.

— So kann's kommen. In Glogau (Schlesien) kam eine Dame zu einem Kaufmann und holte sich Erkundigungen über die Frankirung eines Briefes ein. Der Kaufmann bedeutete der Dame, daß der Brief mit einer 10 Pfg.=Marke zu bekleben sei und überreichte ihr eine solche. Die Dame gab jedoch die Marke zurück und bat um zwei 5 Pfg.=Marken, der Brief sei ein Trauerbrief, und da passe doch die rothe Farbe der 10 Pfg.=Marke nicht dazu . . . Es ist ganz klar, die Postverwaltung muß speciell Marken für fröhliche und traurige Familienereignisse anschaffen.

— Warum der Amtsrath keinen Hirsch schießen konnte. Einen starken Hirsch hatte, so liest man in „Wild und Hund", der Herr Ober=Forstmeister seinem Freunde, dem Domänenpächter versprochen. Eines schönen Tages fährt der Herr Amtsrath auch bei der Oberförsterei vor mit einem Briefe des Ober=Forstmeisters, in dem der Oberförster gebeten wird, dem Amtsrath einen guten Hirsch zu bringen. Der Oberförster hat nun aber einen schlimmen Fuß und kann nicht mit ins Revier, von den Förstern kann auch Niemand gut abkommen, und so geht ein Forstläufer, der den Wald wie seine Tasche kennt, mit dem Gaste pürschen. Drei Tage wird gepürscht und angesessen, aber zu Schuß kommt der Gast nicht. Drei starke Hirsche hat er zwar gesehen, aber sie wurden stets flüchtig, ehe er auf Büchsenweite daran war. Aergerlich klagt er sein Pech dem Oberförster und dieser knöpft sich den Forstläufer vor: „Krembke, was is dat, worümme kommt de Amtsrath denn nicht zum Scheiten?" Ganz verdutzt sieht Krembke seinen Vorgesetzten an. Er weiß zu genau, daß der Oberförster es nicht gern sieht, daß wildfremde Leute seine Hirsche schießen, und deswegen hat er jedesmal, wenn ein Hirsch in Sicht kam, ihm einen freundlichen Wink mit der Hand gegeben. Mit listigem Augenzwickern blickt er den Oberförster an und fragt erstaunt: „Je, Herr Oberförster, schall hee denn würklich eenen scheiten?"

Vom Büchertisch.

Soeben erschien im Verlage von Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau „Zur Abhilfe der Kohlennoth." Aus den bisher erschienenen Artikeln der schlesischen Zeitung, August — September 1900. Mit Namen= und Sachregister. 114 Seiten Text. Preis 40 Pf. Bei Partiebezug billiger.

Für die Redaktion verantwortlich M. Lambeck in Thorn

Handelsnachrichten.

Thorner Marktpreise v. Freitag, 5. Oktober.

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

Benennung		niedr. Preis M.	₰	höchst. Preis M.	₰
Weizen	100 Kilo	14	—	14	80
Roggen	„	13	-	13	70
Gerste	„	12	80	13	60
Hafer	„	12	60	13	20
Stroh (Richt-)	„	6	50	7	—
Heu	„	7	—	8	—
Erbsen	„	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	90	2	50
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brod	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	—	1	20
„ (Bauchfl.)	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	10
Schweinefleisch	„	1	10	1	30
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	1	60
Schmalz	„	1	40	1	60
Karpfen	„	—	—	—	—
Zander	„	1	20	1	40
Aale	„	2	—	-	—
Schleie	„	1	20	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Barbine	„	—	60	—	70
Bressen	„	—	60	—	80
Barsche	„	—	60	—	80
Karauschen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	20	—	40
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	2	50	6	—
Enten	Paar	2	—	3	50
Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
„ junge	Paar	—	80	1	40
Tauben	„	—	50	—	60
Butter	1 Kilo	2	—	2	60
Eier	Schock	3	—	3	60
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	„	—	22	—	23
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	29	—	—

Außerdem kosteten: Kohlrabi pro Mandel 0,30—0,40 M., Blumenkohl pro Kopf 10—60 Pfg., Wirsingkohl pro Kopf 5—10 Pfg., Weißkohl pro Kopf 5—15 Pfg., Rothkohl pro Kopf 5—20 Pf., Salat pro 3 Köpfchen 00 Pfg. Spinat pro Pfd. 25—00 Pfg., Petersilie pro Pack 0,05 Pfg., Schnittlauch pro 2 Bundchen 5 Pfg., Zwiebeln pro Kilo 20 Pfg., Mohrrüben pro Kilo 15—20 Pfg., Sellerie pro Knolle 5—10 Pfg., Rettig pro 3 Stück 5 Pfg., Meerettig pro Stange 10—30 Pfg., Radieschen pro Bd. 5 Pfg., Gurken pro Mandel 0,00—0,00 M., Schoten pro Pfund 40—00 Pfg., grüne Bohnen pro Pfund 15—20 Pfg., Wachsbohnen pro Pfd. 25 Pfg., Aepfel pro Pfund 5—25 Pfg., Birnen pro Pfd. 10—20 Pfg., Kirschen pro Pfund 00—00 Pfg., Pflaumen pro Pfund 5—8 Pfg., Stachelbeeren pro Pfd. 00 Pfg., Johannisbeeren pro Pfd. 00 Pfg., Himbeeren pro Pfd. 00—00 Pfg., Waldbeeren pro Liter 0,00—0,00 M., Preißelbeeren pro Liter 30—00 M., Wallnüsse pro Pfd. 30—00 Pfg., Pilze pro Näpfchen 15—00 Pfg., Krebse pro Schock 0,00—0,00 M., geschlachtete Gänse Stück 00—00 Mk., geschlachtete Enten Stück 00—00 Mk., neue Kartoffeln pro Kilo 00—00 Pf. Erdbeeren pro Kilo 0,00—0,00 M., Spargel pro Kilo 0,00—0,00 M., Morcheln pro Mandel 00—00 Pfg.. Champignon pro Mandel 25—00 Pfg., Rebhühner Paar 1,50 Mk., Hasen Stück 2,50—3,00 Mk., Steinbutten Kilo 0,80 Mk.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Donnerstag, den 4. Oktober 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 766—810 Gr. 149 bis 157 Mark bez.
inländisch bunt 777—782 Gr. 140—151 Mk. bez.
inländ. roth 745—804 Gr. 146—152 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht
inländisch grobkörnig 741—778 Gr. 122—125 M. bez.
transito feinkörnig 759 Gr. 88 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 680—698 Gr. 130—137 M. bez.
transito kleine 627—638 Gr. 100 M. bez., ohne Gewicht 97 M. bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 243—265 M. bez.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 4,004,40 Mk.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 4. Oktober 1900.

Weizen 142—148 Mark, abfallende Qualität unter Notiz

Roggen, gesunde Qualität 130—133 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste 128—132 Mk., feinste über Notiz b. 140 M.

Hafer 128—134 Mk.

Futtererbsen nominell ohne Preis.

Kocherbsen 140—150 Mark.

Ersparniß im Haushalt am richtigen Orte bewirken zu können, ist eines der Kennzeichen einer guten Hausfrau, und hinsichtlich solcher Ersparnisse vernünftige Winke zu geben, ist eines der Kennzeichen eines guten Kochbuches. Als Beispiel diene „Henriette Davidis" (welche Küchenverständige kennte es nicht?) Seite 14 der 37. Auflage, „Suppenfleisch": „Man rechne bei einer großen Gesellschaft zu einer kräftigen Bouillon oder Suppe auf jede Person 250 Gr. Ochsen- oder Rindfleisch; Kalbfleisch à Person 375 Gr., bei geringer Personenzahl um die Hälfte mehr. Nimmt man die Hälfte des hier geforderten Fleisches und setzt dann jedem Liter Suppe 5—10 Gr. Liebig's Fleisch-Extract und die gleiche Menge Salz hinzu, so erhält man, bei bedeutender Ersparniß, eine hinreichend kräftige Bouillon".

Holz=Verkauf.

Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, d. 10. Oktober cr.,

von Vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Ferrari's Gasthaus in Podgorz**

1. Aus dem Schutzbezirk Rudak—Brandfläche. **Jagen 46:** 4 Stück Bauholz mit 2,70 fm., 2580 Stang. I., 3245 Stang. II., 6945 Stang. III., 67 Hdrt. Stangen IV. u. V. Klasse, 65 rm. Kloben, 99 rm. Kppl. Ia, 300 rm. Reiser I.—III. Klasse, 312 rm. Stubben.

Jagen 58: 756 Stück Bauholz mit 302 fm., 503 Bohlstämme, 855 Stangen I., 1113 Stang. II., 1322 Stangen III., 12 Hdrt. Stang. IV. u. V. Klasse, 675 rm. Kloben, 170 rm. Kppl. Ib, 680 rm. Rs. I. u. III. Kl., 531 rm. Stubben.

Jagen 57: 46 Stück Bauholz mit 14 fm., 131 Bohlstämme, 116 Stangen I., 86 Stang. II., 50 Stangen III., 48 rm. Kloben, 23 rm. Kppl. Ib, 48 rm. Reis. I. u. III Kl., 42 rm. Stubben, diverse Reste aus dem Schutzbezirk Schirpitz, desgleichen alte erübrigte Baumaterialien und das in dem Wirthschaftsjahre 1901 anfallende **Faschinen=Reisig** öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Desgleichen soll eine Forstfläche (bei Glinke belegen) zur Gewinnung von Lehm auf einen 12jährigen Zeitraum verpachtet werden.

Der Oberförster.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats September d. J. sind **Jagdscheine** ausgestellt:

Lfde. Nummer.	Tag der Ausstellung.	Name, Stand und Wohnort.	Jahres=Jagdschein.	Tages=Jagdschein.	Unentgeltlich	Duplikat.
45	3./9.	Alfred Kordes, Kaufmann, Thorn		1		
46	„	Fritz Splett, Leutnant, Thorn	1			
47	20./8.	Theodor Körner, Leutnant, Thorn				1
48	17./9.	Roth, Generalmajor, Thorn	1			
49	10./9.	Max Friemel, Oberleutnant, Thorn	1			
50	12./9.	Karl Stapelfeldt, Oberstabsarzt, Thorn	1			
51	14./9.	Georg Döhn, Schlossermeister, Thorn	1			
52	16./9.	August Zöls, Strommeister, Thorn		1		
53	18./9.	Dr. v. Wolszlegier, Bankdirektor, Thorn	1			
54	17./9.	Gustav Häsler, Reg.=Baumeister, Thorn	1			
55	26./9.	Reinhold Scheffler, Uhrmacher, Thorn	1			
56	„	Loescher, Leutnant, Thorn		1		
57	28./9.	Waldemar Gesicki, Mechaniker, Thorn	1			
58	29./9.	Otto von Amann, Leutnant, Berlin	1			
59	„	Erich Fischer, Hauptmann, Thorn	1			

Thorn, den 2. Oktober 1900.

Die Polizei=Verwaltung.



Billig! Wo? Billig!

findet man das größte Lager guter u. dauerhafter Schuhe und Stiefel

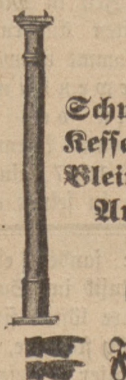
bei F. Fenske & Co.,

17 Heiligegeiststraße 17.

Ein Posten Filzschuhe wird zu jedem Preise ausverkauft.

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.



Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil=Kessel=, Bohr=, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs=Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

I Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

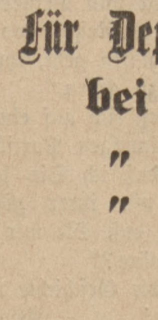
Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Für Depositengelder vergüte bis auf Weiteres

bei täglicher Kündigung 4 %
„ achttägiger „ 4½ %
„ 3monatlicher „ 5 %

Bernhard Adam,

Bankgeschäft,
Brückenstrasse 32.



Aachener Badeofen

D. R.-P. Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.

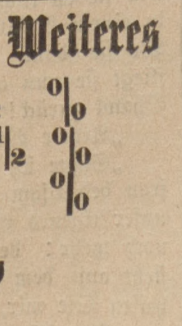
In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ Original

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector.

Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: Robert Tilk.





Unübertreffliches Wasch= u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen

Dr. Thompson

und Schutzmarke Schwan.

Vorsicht vor Nachahmungen!

Ueberall käuflich.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

Loose

zur **Meißener Dombau=Lotterie.** Nur Geldgewinne. — Ziehung vom 20.—26. Oktober. Loos à Mk. 3,30

zur **Königsberger Schloß=Lotterie** Nur Geldgewinne. — Ziehung vom 13.—17. Oktober. Loose à Mk. 3,30

zur **VI. Berliner Pferde=Lotterie.** Ziehung am 12. Oktober. — Loose à Mk. 1,10

zur **V. Wohlfahrts=Lotterie.** — Ziehung am 29. November. — Loose à Mk. 3,50

zur **Weimar=Lotterie.** — Ziehung vom 6.—10. Dezember. — Loose à Mk. 1,10

zu haben in der

Expedition dar „Thorner Zeitung."

16 000 Mk.

sichere Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.